



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

73 (13.2.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201892)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Die Kanzlerkrise.

Die Kanzlerkrise ist durch das Ergebnis der Reichstags-Verhandlungen vom Samstag Lausache geworden. Hatte man bis zu diesem hin noch angenommen, es werde bei Abgabe verschiedener Vertrauensvoten bleiben, die sich nicht zu einer Mehrheit gegen Dr. Wirth zusammenschließen, so hat sich die Lage dadurch verschoben, daß die Regierung mit dem Entschluß herortrat, auf einem Vertrauensvotum zu bestehen. Mit Ablehnung der Vertrauensanträge wollten sie sich nicht mehr zufrieden geben. Da die Mehrheit für ein Vertrauensvotum nicht ohne weiteres zu schaffen war, so ist die Abstimmung auf Mittwoch vertagt worden. Die Bemühungen der Freunde Wirths gehen nun dahin, diese Mehrheit zusammenzubringen. In diesen Kreisen ist man sehr optimistisch. Man zweifelt nicht, daß Dr. Wirth ein Vertrauensvotum mit großer Mehrheit erhalten wird.

Eine etwas andere Auffassung vertritt in seiner Sonntagsausgabe die Berliner Börsenzeitung. Sie berichtet, man sei innerhalb der Deutschen Volkspartei durchaus entschlossen, die gegen Dr. Wirth eingeleitete Aktion konsequent durchzuführen. Man rechne durchaus damit, daß Dr. Wirth den nächsten Mittwoch als Kanzler nicht überlebe. Man stütze sich darauf, daß die bayerische Volkspartei zumindest zu einem Teil nicht für das bedingungslose Vertrauensvotum stimmen werde und rechne auch bei den Demokraten auf Stimmenghaltung. Ferner sollen nach volksparteilicher Auffassung gewisse Zentrumskreise darüber verstimmt sein, daß Dr. Wirth mit der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner verhandelt hat, und bei den Sozialdemokraten wäre man nach derselben Quelle zu einem nicht geringen Prozentsatz entschlossen, mit den Unabhängigen zu gehen, weil man über die vielen Nachrichten von angeblichen Waffenmaßnahmen entsetzt sei. Nebenbei schreibt das Hauptorgan der Deutschen Volkspartei, die „Zeit“, von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei kann man jedenfalls mit aller Sicherheit behaupten, daß sie auch nicht einen Buchstaben ihres Vertrauensvotums preisgeben wird, und daß Herr Dr. Wirth, wenn er nächsten Mittwoch die Vertrauensfrage stellt, von ihr mit aller Sicherheit ein Nein erhalten wird.

Man wird sehen, ob der Mittwoch einen Ausweg aus den Schwierigkeiten bringen wird. Ein radikales Heilmittel schlägt die Frankfurter Zeitung vor: Neuwahlen. Ihr Berliner Vertreter argumentiert im heutigen Morgenblatt nach einer Uebersicht über die bemerkenswertesten Äußerungen aus den verschiedenen Parteilagern folgendermaßen:

Die Situation ist also vorläufig noch reichlich unklar. Daß die Unsicherheit unserer parlamentarischen Verhältnisse einmal zu einer Entscheidung dieser oder ähnlicher Art, wie sie der Kanzler bei Herbeiführung hat, drängen werde, war seit langem zu erwarten, einmütig schon seit dem Juni 1920; denn der wichtigste Grund der Wählenden Regierungskrisen, die mir seit dieser Zeit erlebt haben, ist doch nur die verkehrte Zusammenfassung des Reichstages, die die Bildung einer vernünftigen und arbeitsfähigen Regierungsmehrheit, wie sie die Rationalisierungsfrage bedingt, überhaupt nicht ermöglicht. So lange dieser Reichstag besteht, der dem mit falscher Front geführten Wahlkampf des Juni 1920 entstammt, ist eine endgültige Lösung der seit dieser Zeit latenten Krise überhaupt nicht denkbar.

Die richtige Zusammenfassung des Reichstags würde nach Auffassung der Frankfurter Zeitung eben dann gegeben sein, wenn eine starke Mehrheit der Linken mit Einschluß der Unabhängigen vorhanden wäre.

Die Fraktionen und Dr. Wirth.

Berlin, 13. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Am achtigen Sonntag hat sich der Stand der Kanzlerkrise nicht wesentlich geändert. Die eigentlichen Verhandlungen und das Stimmenwerden wird wohl erst beginnen. Daß die Lage für Herrn Dr. Wirth sehr schwierig geworden ist und daß es auf jede Stimme ankommt, wird von ernsthaften Beurteilern nicht bestritten. Aus den Kreisen der bayerischen Volkspartei läßt sich der „L.A.“ mitteilen, daß die Fraktion zwar bisher noch keinen Beschluß gefaßt hätte, vermutlich aber die Abstimmung freibleiben würde, daß man aber in ihren Reihen der Meinung ist, daß selbst, wenn sie geschloffen für das Vertrauensvotum stimmt, das Kabinett Wirth nur wohl eine Mehrheit von höchstens 5-10 Stimmen sich erweitere, wenn Zentrum, Sozialdemokratie und Demokraten vollständig wären, was aber bei den Stimmungen im Zentrum und bei den Demokraten kaum anzunehmen sein werde. Die Arbeit der Freunde des Herrn Dr. Wirth wird deshalb wohl auch vornehmlich den Unabhängigen gelten, die aber stellen bekanntlich die Forderung, daß Herr Gröner und Herr Dr. Herms ihnen gespart werden sollte, und damit würde auch die große Koalition zerfallen sein. Das Zentrum wird nicht auf Herrn Herms und die Demokraten werden nicht den Unabhängigen zuliebe auf Herrn Gröner verzichten.

Berlin, 13. Febr. Der Berliner „Votanzzeiger“ will über die gestrigen unverbundenen Besprechungen betreffend die Vertrauensfrage für Dr. Wirth, die in den einzelnen Parteien stattfand, folgendes erfahren haben: In der Reichstagsfraktion der Sozialdemokratie besteht große Neigung für eine Verständigung mit den Unabhängigen. Es frage sich jedoch, ob die Koalitionsparteien gewillt seien, auf die Forderungen der Unabhängigen einzugehen, die sich vor allem auf die Verleihung des Verkehrs- und des Finanzministers beziehen dürften. So seien die Dinge noch völlig unklar.

Dr. Wirth fordert ein Vertrauensvotum.

Vertagung der Abstimmung.

Berlin, 12. Februar. Die Reichstags-Sitzung von Samstag wurde eingeleitet durch Ausführungen des Unabhängigen Dittmann, der seine Freitag unterbrochene Rede fortsetzte.

Dittmann

beklagte sich darüber, daß die eingeleiteten Disziplinarverfahren einen immer größeren Umfang annehmen. Es handle sich um eine Revolte der höheren Eisenbahnbeamten gegen ihren Oberbefehl, den Reichstanzler selbst. Er fragte, ob Herr Gröner gegen diese höheren Beamten, die seine Anweisungen mißachtet und Massen-Disziplinierungen vornehmen, auch das Disziplinarverfahren eingeleitet habe. Hierauf sprach der Demokrat

Hg. Koch

der ausführte, der Reichs- und Staatsgedanke sei wieder einmal aufs schwerste gefährdet worden. So wohlwollend man auch den Forderungen der Beamten auf Gehaltsaufbesserung gegenüberstehe, so wenig könne man den Forderungen zustimmen, die bezüglich der Arbeitszeit gestellt worden sind. Der 8. Stunden Tag müsse, wenn er aufrechterhalten werden solle, so weit wie möglich ausgedehnt werden. Der Abgeordnete betonte, daß das Disziplinarverfahren gegen die Führer des Streiks durchgeführt werden müsse, denn die unerhörte Mißrede auf unser Nationalerempen erfordere gerechte Sühne. Es bereite lebhafteste Sorge, daß sogar eine Polizeigewalt für die Streikenden gesammelt habe. Der Befehl des Reichsverkehrsministers zur Verhaftung von Streikführern sei von der Polizei mehrfach nicht befolgt worden. Der Republik schade nichts mehr, als wenn die breite Masse glaube, daß Demokratie gleichbedeutend sei mit Schwäche.

Präsident Goebel rügte hierauf nachträglich eine Erklärung Dittmanns, der zufolge sich Dittmann zu dem Zwecke im auswärtigen Ausschuss des Reichstags aufhalte, um seinen eigenen Angelegenheiten zu dienen. Der Reichstagspräsident teilte dann mit, daß insgesamt

vier Vertrauensanträge

gegen die Regierung vorliegen, und zwar ein Vertrauensantrag der Deutschnationalen Fraktion, in dem es heißt, daß die Regierung durch ihre bisherige schwächliche Haltung und durch ungenügenden Schutz des öffentlichen Personals an dem Ausbruch des Streiks selbst mitschuldig sei. Auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei hatte ein Vertrauensvotum eingebracht, in welchem gefordert wird, daß der Reichstag mißbilligt die verschiedenen Handlungen des Reichstanzlers, der die Verordnungen des Reichspräsidenten nicht angewendet und im Widerspruch mit den Erklärungen der Reichsregierung mit den Führern der Reichsgewerkschaft verhandelt habe, bevor der Streik beendet war. Es lauten noch Vertrauensanträge vonseiten der Unabhängigen und Kommunisten vor, die der Regierung vorwarfen, zu streng gegen die Streikenden vorgegangen zu sein.

Hierauf ergriff

Verkehrsminister Gröner

nochmals das Wort. Er verteidigte sich gegen den Vorwurf der Unabhängigen, als Chef der Eisenbahn diese heruntergewirtschaftet zu haben. Schon bei Uebernahme seines Amtes hätte niemand bezaunten können, daß das Eisenbahnerstreik noch auf voller Höhe stand. Die Handhabung des Disziplinarrechtes liegt ausschließlich dem unabhängigen Ressortminister. Dieses höchste Recht werde sich kein Minister nehmen lassen. Er stelle aber fest, daß von seiner Seite ihm gegenüber der Versuch gemacht worden sei, dieses Recht anzumessen. Wenn eine Vereinfachung seiner Befugnisse in der Aufstellung der Richtlinien des Streikrechtes gefunden werden sollte, so wolle er erklären, daß diese Richtlinien von ihm selbst entworfen worden seien. Der Verkehrsminister betonte auch nochmals, daß er an höheren Stellen Kammern erstellt habe, sich bei den Maßnahmen und insbesondere auch bei den Maßnahmen von Streikführern streng im Rahmen der Richtlinien zu halten.

Nach dem Reichsverkehrsminister sprach der

Reichsanwaltschaftsminister Dr. Herms

der sich ebenfalls mit dem unabhängigen Abgeordneten Dittmann auseinandersetzte. Er wies zunächst die Vorwürfe Dittmanns zurück, die dieser gegen den höheren Beamtenstand erhoben hatte. Die Ausführungen über die höhere Beamtenklasse würden die in der Erfüllung ihrer Dienst- und staatsbürgerlichen Pflichten in keiner Weise behindern können. Der Minister besprach sodann das Besoldungsgehalt vom 30. April 1920 und erläuterte die Aufbesserungen, die die Beamten bisher in ihren Gehältern erfahren haben. Insbesondere hob er hervor, daß ein Lokomotivführer der obersten Dienstklasse A, der ein Gehalt bis 4000 M. im Jahre habe, gegenüber der Anstaltsdienstzeit in der Privatindustrie keineswegs schlecht dastünde. Am Schluß wiederholte der Minister seine Verehrlichkeit, alle Probleme der Beamtenbeschaffung einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Der

Hg. Schirmer

von der Bayerischen Volkspartei hob hervor, daß das Ansehen der Beamten durch den Eisenbahnerstreik ungeheuer gefährdet worden ist. Die bayerischen Eisenbahner haben den Streik nicht mitgemacht. Dafür müsse man ihnen den wärmsten Dank aussprechen. Dadurch sei auch das Ansehen Bayerns gestiegen. Viel dazu beigetragen habe die Schenkung des bayerischen Eisenbahnerpersonals durch den Bayerischen Eisenbahnerverein. Der Redner betonte, daß man über Schulpflichter brockten konnte, wie sie dem Streikführer tatenlos zusehe. Der Technischen Ratshilfe hingegen gebühre gleichfalls Dank.

Von der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft sprach dann der

Hg. Dsch.

der gleich seinem unabhängigen Freunde Dittmann die schwersten Vorwürfe gegen den Verkehrsminister Gröner richtete. Für die Kommunisten sprach dann

Hg. Bach

der dieselben Töne wie sein Vorredner anstimmte, und vor allen Dingen versuchte, den Reichstagssozialdemokraten eins auszuwickeln. In die Rede schloß sich eine Beschlüßordnung an, bei der es sich um die Verleihung des Herrn Gröner anhandelt, dem Dr. Hg. Dittmann vorgeworfen hatte, er habe seine Stellung im auswärtigen Ausschuss zu Geschäftszwecken ausgenutzt. Wirts bei solchen Erklärungen kam auch hier eigentlich nichts heraus. Die Kommunisten teilten dann mit, daß sie nach einem Zusatzprotokoll zum Vertrauensvotum der Unabhängigen eingebracht hätten, und nun kam die Sensation des Tages. Der

Reichstanzler

ergriff das Wort und erklärte, daß die Regierung sich nicht mit der Ablehnung der verschiedenen Vertrauensvoten begnüge, sondern die Regierungsparteien ersuche, ein direktes Ver-

trauensvotum einzubringen. Das bedeutet nichts mehr und nichts weniger, als daß Regierung und Reichstanzler klar sehen wollen, und damit ist die seit einigen Tagen im verborgenen bereits vorhandene Kabinetskrise ganz offen zutage getreten. Jede mit Recht verlangte die Mitglieder des Zentrums, daß die Abstimmung heute ausgeführt werde, da es großen Teilen der Abgeordneten infolge des Streikes nicht möglich war, bis nach Berlin zu kommen. Das Haus entschied sich mit großer Mehrheit für die Aussetzung der Abstimmung.

die dann Mittwoch nachmittags 3 Uhr stattfinden soll.

Nach lange blieben die Abgeordneten beisammen, die spontane Erklärung des Reichstanzlers besproch. Die Lage, die nunmehr geschaffen ist, ist natürlich vollkommen unklar, und es ist auch zur Stunde nicht voraussehbar, welchen Ausgang die Krise nehmen wird. Kurz nach 6 Uhr vertagte der Präsident die Sitzung auf Dienstag 2 Uhr.

Die Konferenz von Genua.

England und die französische Note.

Paris, 12. Febr. In London war gestern noch nicht voraussehbar, wann die englische Regierung das französische Memorandum über die Konferenz von Genua beantworten und von welcher Tragweite ihre Antwort sein werde. Man hatte indessen den Eindruck, daß die Antwort erst nach verhältnismäßig langer Zeit folgen werde und daß Lloyd George und die Kabinettsmehrheit, die für die Konferenz von Genua seien, grundsätzlich sie nicht ausgeben wollten. In der Umgebung Lloyd George wurde dem Vernehmen nach vor allem der Standpunkt vertreten, daß bei den Bemühungen das Gleichgewicht der allgemeinen Wirtschaftslage wieder herzustellen, keine Zeit zu verlieren sei und daß infolgedessen der für die Eröffnung der Konferenz vorgesehene Zeitpunkt festgehalten werden müsse, wenn nicht Italien selbst einen Aufschub verlange. Die Resolution von Cannes, erklärte man, gebe für die Arbeit der internationalen Wirtschaftskonferenz genügende Sicherheiten. Infolgedessen werde es nicht für angebracht gehalten, neue Besprechungen und neue Resolutionen dem hinzuzufügen, was vom Obersten Rat festgesetzt wurde. Ferner wäre es nicht sicher, daß die französische Note Punkt für Punkt beantwortet würde. Soviel könne vorläufig über die ersten Eindrücke aus der ersten Prüfung des französischen Memorandums durch Lloyd George, Lord Curzon, Robert Horne und Chamberlain gesagt werden.

Vorkonferenz in London.

Paris, 12. Febr. Das „Journal des Debats“ glaubt zu wissen, daß das englische Ministerium tatsächlich gestern der französischen Regierung die Einberufung einer internationalen Sachverständigenkonferenz vorge schlagen habe, um die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme der Konferenz von Genua vorzubereiten. Diese Konferenz soll im Anschluß an die bereits bestehende englische Sachverständigenkonferenz arbeiten und, wie der „Temps“ wissen will, die technischen Probleme, also nur die wirtschaftlichen und finanzieller Art bearbeiten. Die französische Regierung sei grundsätzlich nicht gegen den Vorschlag, aber sie würde Verhandlungen einleiten, um die Bedingungen, unter denen der alliierte Sachverständigenausschuss zusammentreten soll und welche Länder darin vertreten sein sollen. Der „Temps“ fügt hinzu, daß die Verhandlungen unabhängig seien von den Verhandlungen, die augenblicklich zwischen den Kabinetten von London und Paris über die großen aktuellen Probleme geführt werden, also über den englisch-französischen Schutzvertrag, über die Orientfrage und über die Zahlungen für 1922, sowie über die politischen Fragen im Programm für Genua.

Paris, 12. Febr. Wie der „Petit Parisien“ aus London meldet, hat auch die englische Regierung mit den Vorbereitungen für die Genuaer Konferenz begonnen. Die englische Regierung wird die Einladungen erwachen, die gemeinsamen Vorbereitungen in London abzuhalten. Der Plan war bekanntlich schon für Cannes in Aussicht genommen und mußte infolge des französischen Kabinettswechsels vertagt werden.

Paris, 12. Febr. Der Londoner Berichterstatter des „Journal“ sagt, die Sachverständigenkonferenz sei das einzige Zugeständnis, das Frankreich gemacht werden würde. Auf eine Vertagung von 3 Monaten würde man sich nicht einlassen. Man nehme an, daß ein Verschieben des Beginn der Konferenz von 14 Tagen für die Vorbereitungen genüge.

Frankreich bereitet sich endlich vor.

Paris, 12. Febr. Die französische Regierung hat nunmehr mit den vorbereitenden Arbeiten zu der Genuaer Konferenz begonnen. Es wurden zwei Ausschüsse eingesetzt, denen die Ausarbeitung der französischen Denkschriften übertragen wurde. Der eine Ausschuss, dessen Vorsitzender Ministerialdirektor Senou ist, vereinigt sämtliche hervorragenden Beamten des Pariser Auswärtigen Amtes, während dem anderen Ausschuss außer Mitgliedern des französischen Finanzministeriums führende Kreise der französischen Finanz und Wirtschaft sowie der Kohlenbergwerke angehören.

Die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten.

Paris, 12. Febr. Professor Uiland schreibt in der „Ere nouvelle“ über die Absichten, die mit dem französischen Memorandum über die Konferenz von Genua verfolgt werden. Die französische Regierung wolle zunächst allen Delegierten eine dermaßen gebundene Marschrichtung vorschreiben, daß niemand mehr am grünen Tisch sich frei bewegen könne. Das sei jedenfalls der Eindruck, den das Memorandum außerhalb Frankreichs hervorgerufen habe.

Ueber den Stand der Beratungen, die zwischen der englischen und französischen Regierung in der Orientfrage geführt werden, schreibt das „Echo de Paris“, das Voreign

office verlange immer noch, Frankreich solle sich unerbittlich bereit erklären, der Regierung von Ungarn eine neue Fassung des Friedensvertrages von Seves, über die sich en. Frank-

Die Kleine Entente und Genua.

Paris, 12. Febr. Der tschecho-slowakische Ministerpräsident Benesch ist vormittags hier eingetroffen. Er erklärte einem Vertreter des „Intransigent“: Er wolle die alliierten Regierungen vor der Konferenz von Genua über die Lage in Mitteleuropa aufklären.

Das Ende von Washington.

Newport, 12. Febr. Der französische Kolonialminister Sarraut und die französische Delegation haben Newport gestern mit dem Dampfer „Savon“ verlassen.

Washington, 12. Febr. (Havas.) Hughes und Shidehara haben den Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Japan wegen der Insel Yap unterzeichnet.

Die Krönung Pius XI.

Rom, 12. Febr. Heute vormittags fand in der Peterskirche die feierliche Zeremonie der Krönung Pius XI. statt, der außer der Familie und den kirchlichen Würdenträgern beim päpstlichen Stuhl das bedeutendste diplomatische Korps und nahezu 90 000 Personen beizwohnten.

Berlin, 13. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rom wird gemeldet, die feierliche Krönung Pius XI. verlief am gestrigen Sonntag unter dem üblichen Brunk und dem gewohnten Gedränge. Hunderttausende besaßen sich teils innerhalb, teils außerhalb der Peterskirche. Nach dem Sprünge gab es zum Schluß die Apotheose des gekrönten Kirchenfürsten, welcher auf goldblitzendem Thronessel, angekrönt und gefolgt von einer pomphaften Vorhut und Nachhut, überdacht von riesigen Blaudachern zu den Klängen silberner Trompeten und von Wehrtruch umwölbt, an der Reize vorübergetragen wurde.

Rom, 13. Febr. Der Papst empfing den Kardinal Vertram (Breslau).

Die Kriegsunschuldigen.

Paris, 12. Febr. (Havas.) Der ehemalige russische Minister des Auswärtigen, Sazanow, richtete an den „Temps“ folgendes Schreiben:

Seit einiger Zeit veröffentlichten deutsche Presseorgane eine neue Reihe von Artikeln bezüglich des Ursprunges des Weltkrieges. In diesen Artikeln gesehen sie meinen Namen neben dem von Poincaré und Iswolski bei, denen sie die Verantwortung an dem großen Unheil zugeschrieben wollen, das an der Menschheit im Jahre 1914 begangen wurde. Die Sammlungen von Kautski und Rautenfeld und das Notbuch von 1919 legen uns genug, daß wir wissen können, was wir von dem Werte der friedfertigen Absichten zu halten haben, welche nach der deutschen Presse in den hohen Sphären Berlins geherricht haben zur Zeit des österreichisch-serbischen Konflikts. Man will die bisher nicht herausgegebene Korrespondenz zwischen Iswolski und mir aus der Zeit des Beginns der Feindseligkeiten veröffentlichen. Ich weiß nicht, auf welche Dokumente sich diese Schrift beziehen will. Von vornherein will ich versichern, daß Iswolski während meiner politischen Tätigkeit in Paris sich zu keiner Zeit des Verbrechens schuldig gemacht hat, dessen ihn die Gegner bezeichnen, die ihm höchstens wegen seiner Wachsamkeit und wegen seines klaren Blickes abgeneigt sein können. Hätte er übrigens gemerkt, so wäre ihm die Luft, die er in Paris atmete, wo sich die ausführende Gewalt in so fester und loyaler Hand befand, für eine Angriffspolitik nicht günstig gewesen.

Wider Deutschlands Verleumdung in der Welt

Am Zirkus Busch fand am Sonntag vormittag unter Leitung des Professors Kessel, der an Stelle des erkrankten Vorsitzenden Weidner getreten war, eine Kundgebung statt, die laut in die Welt hinausrufen sollte, unter welchem Unrecht, unter welcher furchtbaren Vergewaltigung Deutschland leidet.

Dem gab zuerst Prof. Bornhausen in seiner temperamentvollen Art ergreifenden Ausdruck und wies zugleich auf die Gefahren hin, die erneut durch den Regierungswechsel in Frankreich heraufbeschworen sind und durch Poincarés Forderung der Auslieferung der Kriegsverbrecher sich offenbaren. So unmöglich dies erscheint, so muß doch das deutsche Volk hinter die Regierung treten und ihr den Rücken stärken. Solche Kundgebung ist eine Aufgabe, die zuerst in Breslau und Schlesien in Angriff genommen worden ist; sie soll zugleich einen Bund der Herzen stiften, soll alle einen zu einer großen Familie, die gemeinsam strebt, die Wahrheit ans Licht zu bringen, dem Recht Geltung zu verschaffen, auf daß in der Welt noch einmal der deutsche Tag andrückt.

Lauter Selbst folgte seinen Worten, und dann schlossen sich ihm die Vertreter der Parteien an, deren einer — der Sozialdemokrat Erwin Barth aus Berlin — selber durch den Eisenbahnstreik am Erscheinen verhindert war. Für die Demokraten sprach Generalsekretär Harber. Er unterstrich scharf das auch von der Regierung ausgesprochene „Unmöglich“, betonte die Haltung Amerikas und Englands gegenüber dem haßerfüllten Frankreich und forderte zur Wahrung der deutschen Ehre auf, zur Aufrechterhaltung der eigenen Achtung, damit Verschönerung und Verständigung einst alle Menschen einen, die das Gute wollen.

Seinen Appell an das Weltgewissen verdrückte der Senatus in Breslau, Oberlandesgerichtsrat Schneider, mit dem Hinweis auf die Ungeheuerlichkeit des Auslieferungsvorlangens, das dem Rechtsbewußtsein aller zivilisierten Völker widerspricht, um so mehr, als die Aburteilung nicht von unpar-

teilschen Richtern vollzogen wird, sondern von einem Gericht, das in eigener Sache Recht spricht.

Direktor Stecher von den Deutschnationalen wandte sich gegen den fortdauernden Vögelzug, dessen Zweck ist, das deutsche Volk moralisch zu erniedrigen, und gegen den uns zugemuteten Verrat an unseren Volksgenossen, die heldenhaft für uns gestampft und gestritten haben.

Als letzter sprach der Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Regenthal. Er hob hervor, daß im Ausland das deutsche Volk als eine Einheit betrachtet wird, und daß mit der Beurteilung auch nur eines sogenannten Kriegsverbrechers jeder Deutsche entehrt, die deutsche Zukunft vernichtet wird.

So sang durch alle Reden der gleiche Gedanke: Das Vaterland, die Ehre des Volkes über alles, und dieser Gedanke kam auch in einer Entschlieung zum Ausdruck, — die zunächst zwar auch nur ein papierner Protest — doch den ersten Anstoß geben soll zu einer großen, allgemeinen Volksbewegung. Sie lautet:

„Die dem Deutschen Bund für Recht und Wehrheit in Breslau einberufenen Volksversammlungen von über tausend Vertretern aller Stände und Parteien erhebt scharfsten Protest gegen den neuen Versuch der Feindstaaten, die alleinige Schuld an der wirtschaftlichen und politischen Krise dem deutschen Volk und dem ehemaligen deutschen Volksherr aufzubürden. Sie sieht durch diese übertriebenen und unbewiesenen Anklagen und die wieder bevorstehende Forderung, die angeblich Schuldigen auszuliefern, den Frieden und Wiederaufbau Deutschlands und der Welt schwer bedroht, und bittet daher die deutsche Regierung, zur Abwehr solcher Verleumdungen die wirksame Waffe der Gegenanklage zu verwenden.“

Diese Entschlieung wurde einstimmig angenommen; sie wird dem Reichspräsidenten und allen maßgebenden politischen Stellen übermittelt werden.

Die Zwischenfälle in Oberschlesien.

Breslau, 12. Febr. Staatssekretär Dr. Peters hat sich heute nach Berlin zurückbegeben, um der Reichsregierung Bericht zu erstatten. Die eingehenden Ermittlungen haben keinen Anhaltspunkt dafür ergeben, daß die Vorfälle in Oberschlesien etwa ihren Ursprung außerhalb des besetzten Gebietes haben und Zeichen einer allgemeinen militärischen Bewegung sind, wie dies französischerseits angenommen wurde. Die Vorfälle sind von keiner Stelle außerhalb des besetzten Gebietes geplant oder ins Werk gesetzt worden.

Konrad Hausmann †.

Stuttgart, 12. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Konrad Hausmann verstarb heute Nacht nach vierzehntägigem Krankenlager an der Grippe.

Der Reichspräsident hat der Witwe des Verstorbenen ein Beileidstelegramm geschickt, in dem er die herzliche Teilnahme des ganzen Reichstags ausspricht.

Konrad Hausmann wurde am 8. Februar 1857 in Stuttgart geboren. Sein Vater Julius Hausmann war ein alter 48er, der seinen groß-deutschen Jugendtraum mit 8 Jahren Feinungsdienst auf dem Hauptmanns posten in Stuttgart verlebte. Der Sohn Konrad besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Jülich, München und Berlin Rechtswissenschaften und ließ sich dann 1883 in Stuttgart als Rechtsanwalt nieder. Er wandte sich, in den Spuren seines Vaters wandelnd, auch der politischen Tätigkeit zu und wurde 1889 in Wallingen in den württembergischen Landtag gewählt, dem er seitdem ununterbrochen angehörte. Auch Mitglied des Reichstags wurde er 1900. Als Mitglied seiner Partei im Reichstag behandelte er insbesondere Fragen der auswärtigen Politik, und zwar von einem politischen Standpunkt aus, den er als Mitglied der Vereinigung für internationale Verständigung einnahm. Er war mit Bayer lange Zeit ein Führer der württ. Demokratie. Publicistisch ist er vielfach hervorgetreten; er illustrierte auch in der Richtung. Bei der Ausschreibung der Fortschrittlichen Volkspartei wirkte er eifrig mit. Er wurde von der württ. Partei in den Geschäftsführenden Ausschuss der neuen Gesamt-partei delegiert und gehörte diesem an. Spätere die Fortschrittliche Volkspartei verließ, auch in der Deutschen Demokratischen Partei fand er sofort an wichtiger Stelle, doch hat er sich durch seine Haltung in und nach der Revolution die Gunst weiterer Kreise seiner Partei verschafft und war auch in Württemberg mehr und mehr in den Hintergrund getreten.

Im Oktober 1918 erhielt Hausmann unter Prinz Max von Baden als Reichsminister den Posten eines parlamentarischen Staatssekretärs, den er jedoch infolge der Umwälzung nicht lange innehatte. In der Nationalversammlung wurde er zum Reichspräsidenten gewählt. Er war auch Vorsitzender des Verfassungsausschusses.

Berlin, 13. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) An Stelle des Demokraten Hausmann tritt ins Parlament ein anderer Württemberger ein, nämlich der Generalsekretär Hermann.

Interessante Positionen aus dem Reichsverkehrsetz.

Berlin, 12. Febr. Dem Reichstag ist heute der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums vorgelegen. Der Haushalt schließt mit einem Defizit von 6 782 759 M. ab, die im Wege des Anleihe stilles gemacht werden sollen. Insgesamt beträgt die Länge des Bahnnetzes ohne die Strecken des Seargebietes 53 354,85 Kilometer. Im Rechnungsjahr 1922 kamen voraussichtlich durch Steuererhöhungen weitere 181,40 Km. hinzu. Der Etat selbst nennt an besonders interessanten Positionen für Erweiterung des Bahnhofs Bensheim 100 000 M., für Erbauung eines Lokomotivdepots auf Bahnhof Worms 500 000 M., für Erbauung eines Lokomotivdepots auf Bahnhof Godelsheim 500 000 M., für Erweiterung der Gleisanlagen auf Bahnhof Mannheim 140 000 M., für Erweiterung der Gleisanlagen auf Bahnhof Friedrichsfeld (Baden Nord) 550 000 M., für Erweiterung des Nebenbahngeländes auf Bahnhof Weiskirchen 48 000 M., für Erweiterung des Eisenbahnausbesserungswertes Darmstadt 900 000 M., für Erweiterung der mechanischen Werkstattabteilungen in Eisenbahnausbesserungswert Darmstadt 830 000 M., ferner für Herstellung einer Fernsprechvermittlung und Verbesserung der Fernsprechanlagen auf der Strecke Mainz Hbf. — Worms 450 000 M., Arbeiten am Bahnhofsübergang auf Bahnhof Weiskirchen 500 000 M., Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen Riedheim (Weiskirchen) und Sarnsheim 340 000 M., für Beschaffung einer Lokomotivabteilung für die Hauptwerkstätte Mainz 300 000 M., Beschaffung eines Aufstimmers für die Ausbesserungswerkstatt Darmstadt 210 000 M., Herstellung einer Umformanlage für das Eisenbahnausbesserungswert Darmstadt 725 000 M., Herstellung einer Fernsprechvermittlung für die Strecke Ludwigshafen — Mainz 330 000 M., für Umbau und Zentralisation der Station Neustadt a. d. S. 2 Millionen Mark, für die Befestigung Dagersheim — Weinland bei Ludwigshafen 142 000 Mark, Umbau und Zentralisierung der Station und des Rangierbahnhofs Landau (Sf.) 241 000 Mark, zweigleisigen Ausbau der Linien Kaiserslautern — Entenbach 280 000 Mark, Erweiterung der Station Bruchmühlbach (Sofortfertig) 875 000 M., Ausbau der Stellwerke,

anlagen Zweibrücken 1 880 000 M., Erweiterung des Betriebsgebäudes Zweibrücken 80 000 M., bauliche Veränderungen im Rangierbahnhof Ludwigshafen 1 940 000 M., für Erweiterung des Bahnhofs Weiskirchen a. S. 270 000 M., Erweiterung der Station Weiskirchen 2 Millionen, Erweiterung der Nebenbahnen in der Hauptwerkstätte Kaiserlautern 2 700 000 M., Bau einer Endhalle im Bahnhof Ludwigshafen 139 000 M., Ausbau der Station Kapsweier zu einem Zellenbahnhof 624 000 M., Erweiterung des Bahnhofs Dagersheim 2 Millionen, Bau eines Ueberholungsgeleises in Isdrum 1 770 000 M., Bau eines Lokomotivgebäudes im Bahnhof Ludwigshafen 600 000 M., bauliche Ergänzungen im Bahnhof Ludwigshafen 515 000 M., Erweiterung des Betriebsgebäudes in Birmensdorf 291 000 M., Erweiterung der Werkstattanlagen in Ludwigshafen 2 746 000 M., Erweiterung des Eisenbahndirektionsgebäudes Ludwigshafen 2 1/2 Millionen M., Ausbau der Hafenbahnanlagen in Ludwigshafen 3 Millionen M., Anlage eines Hochwasserbehalters bei der Schrammühle am Bahnhof Ralswiller 200 000 M.

Deutsches Reich.

Herr von Gerlach.

Berlin, 13. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Herr von Gerlach teilt heute in der „Welt am Sonntag“ mit, daß er aus der demokratischen Partei ausgetreten sei, nachdem ihm mitgeteilt worden sei, daß verschiedene Ausschlußanträge gegen ihn vorliegen. Aber was das Wirken dieses eigentümlichen Politikers verfolge hat, der in der Öffentlichkeit immer nur die Sache der Unabhängigkeit führte, wird sich wundern, daß Herr von Gerlach erst durch diese Ausschlußanträge veranlaßt werden mußte, den Schritt zu vollziehen, den er längst schon hätte tun müssen. Höchstens kann man sich darüber wundern, daß die demokratische Partei so langmütig war, ihn noch in ihren Reihen zu dulden. Ob er sich offen den Unabhängigen anschließt?

Baden.

Zur Donaueversicherungsfrage.

Immendingen, 12. Februar. In der letzten Sitzung des Gemeinderats Immendingen machte Oberbürgermeister Scherer eingehende Mitteilung über den Inhalt der von ihm ausgearbeiteten Denkschrift über den Stand der Donaueversicherungsfrage. Er hob dabei hervor, daß die neue Reichsverfassung keine Norm zur Regelung und Lösung der Frage gebe, und daß nur staatsrechtliche Verhandlungen zwischen Württemberg und Baden zum Ziele führen können. Diese Verhandlungen sollen auf der Grundlage geführt werden, daß die württembergische Regierung lausend Schuldenliter der Wasserleitung bei Immendingen zur Weiterleitung im gemachten Teil der Donau, auch bei Rebermühl, frei belasse. Köhrt sich bei den Verhandlungen mit Baden nicht erreichen, so wäre der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anzurufen, denn der jetzige Schwabengau sei unentgeltlich der Gemeinderat erklärt sich mit dem Vorschlag einverstanden, daß zunächst die Interpellationen im württembergischen Landtag abgewartet werden sollten.

Lagung der Seangel. Landesynode.

Die Landesynode wird auf den 22. Februar zu einer letzten Lagung einberufen werden. Zur Verhandlung kommen Finanzsachen und einige Vorlagen über Abänderung der Kirchenverfassung. Voraussichtlich wird am 24. Februar eine öffentliche Sitzung stattfinden.

Bayern und die Pfalz.

Vom Landtag.

München, 11. Febr. (Eig. Drahtber.) Die nächste Vollziehung des Bayerischen Landtages ist auf Dienstag den 14. Februar, nachmittags 4 Uhr anberaumt worden. Zur Tagesordnung stehen kurze Anfragen, ferner das Bayerenbündnisgesetz und die Interpellationen der Demokraten, des Bauernbündnis und der Bayerischen Volkspartei betr. Französisierungsbestrebungen im Saargebiet. Die Graf Berchtesgaden persönlich beantwortet wird. An die Besprechung dieser Interpellationen wird sich die Beratung des Etats des Handelsministeriums knüpfen.

Der bayerische Ordnungsbund gegen den Bund Oberland.

München, 12. Febr. Die „Münchener Post“ veröffentlicht in ihrer Sonntagsausgabe auszusammene ein Informationsblatt, das im Auftrag einer Reihe national bayrisch gesinnter Männer von verschiedenen, dem bayerischen Ordnungsbund angehörenden Persönlichkeiten herausgegeben worden ist. Als Herausgeber zeichnet ein Dr. Lehmann, Dr. Sittmann und Oberst v. Lang. Das Informationsblatt enthält nach der „Münchener Post“ schwere Anklagen gegen die Führer des Bundes Oberland. Diese werden beschuldigt, daß die Gerichte über Separationsbestrebungen Bayerns und die Ausdehnungsgelüste nach Tirol und Salzburg auf sie zurückzuführen. Die „Münchener Post“ erklärt dazu, Dr. Lehmann habe selbst im Ordnungsbund am 3. November 1921 vertraulich erklärt, seit geraumer Zeit seien inoffizielle Besprechungen mit Tirol und Salzburg im Gange, um durch den Anschluß dieser beiden Länder an Bayern einen militärischen und politischen Machtzuwachs zu erhalten.

Aus den gleichen Gründen suche man Baden, Württemberg und Hessen für den Plan zu gewinnen. Hand in Hand damit gingen die Bestrebungen, die Monarchie in Bayern wieder einzuführen. Das Informationsblatt soll sich im weiteren, nach gleicher Quelle, insbesondere gegen Hauptmann Römer und gegen einen Dr. Bartels wenden, der die Hauptquelle der Gerichte über Bayern sei und weiterhin den Sanitätsrat Dr. Wittlinger, der in der Welt am Sonntag genannt worden war, in Schutz nehmen. Letztere habe die Waffenschleibungen nach Ungarn scharf bekämpft. Die „Münchener Post“ fragt hierzu, ob dieser grobe Unfug von Geschichtsmachern noch länger gebuldet werden solle und bemerkt weiter, daß sie über die in München gewesenen Anordnungen Ungarns, die von einem Vertreter des Corps Palatia den Herren v. Rahr und Boehner selnerzeit angeführt worden waren, genau unterrichtet sei. Es sei Zeit, daß der Zeugnoid endlich Klarheit über die Treiberleien schaffe.

Letzte Meldungen.

Der Entscheidungstag für Sonomi.

Berlin, 12. Febr. Sonomi wird am 16. Februar mit unverändertem Kabinett vor der Kammer erscheinen und die Regierungspolitik verteidigen. Darauf wird das Haus zur Abstimmung schreiten.

Gegen die Beschäftigung Deutscher in Nordfrankreich.

Berlin, 12. Febr. Die „D. Z.“ meldet aus Paris: Es verlautet, daß Poincaré in der Kammermission für auswärtige Angelegenheiten auf die Frage, ob von den im Wiesbadener Abkommen angebotenen deutschen Arbeitskräften Gebrauch gemacht werde, erklärt hat, eine Heranziehung deutscher Arbeiter liege nicht im Interesse der Politik der Regierung und sei nicht von praktischer Bedeutung für den Wiederaufbau selbst. Poincaré habe in diesem Punkte die nationalen französischen Interessen außer Acht gelassen.

Städtische Nachrichten.

Skandinavien-Schweiz-Expresszüge über Mannheim.

Die Herstellung besonders beschleunigter und bequemer Verbindungen zwischen den nordischen Ländern und der Schweiz sowie Italien und umgekehrt werden bis auf weiteres wöchentlich einmal besondere Expresszüge geführt, die nur die 1. Klasse führen und aus Schlaf-, sowie Speisewagen der Mitropa zusammengesetzt sind. Durch den Ausdruck des Eisenbahnverkehrs ist die Inanspruchnahme dieser Züge verzögert worden, sie werden nunmehr aber in Lauf gefahrt. Für die neuen Expresszüge, die je eine Abtheilung von Schiffs-Posten sowie Wärmemünde nach Basel und umgekehrt führen werden, ist folgender Fahrplan vorgesehen:

L 92: Schiffs-Posten ab 2.40 nachm., Straßburg 4.34, Kehl 6.28, Scherzlin 7.54, Ludwigslust 8.33, Wittenberg 9.21, Radeburg 11.03, Kassel 8.35, Frankfurt 8.42/8.50 vorm., Mannheim 8.18/8.21 vorm., Karlsruhe 9.20, Baden-Cos 9.51, Offenburg 10.37, Freiburg 11.42, Basel-Bad. St. 12.40/1.10 nachm., Basel-St. B. an 1.15 nachm. Abtheilung von Wärmemünde ab 8.45, Kehl an 8.00 nachm.

L 91: Schiffs-Posten ab 4.40 nachm., Basel Bad. St. 4.48/5.00, Radeburg 6.17, Offenburg 7.15, Baden-Cos 7.52, Karlsruhe 8.23, Mannheim 8.15/8.21 nachm., Frankfurt a. M. 10.43/11.01, Kassel 2.23, Radeburg 7.03, Wittenberg 8.50, Ludwigslust 9.38, Scherzlin 10.13, Kehl 11.34, Straßburg 1.12, Schiffs-Posten an 8.10 nachm. Abtheilung nach Wärmemünde: Kehl ab 11.38, Wärmemünde an 11.51 vorm.

Der Zug L 93 fährt regelmäßig Samstags in Schiffs-Posten und Wärmemünde ab und verkehrt somit durch Baden Sonntag. Der Zug L 94 wird regelmäßig Montags von Basel ab geführt und trifft Dienstag in Schiffs-Posten, sowie in Wärmemünde ein. Erste Abfahrt des L 93 in Schiffs-Posten und Wärmemünde ist endgültig auf 11. Februar festgesetzt, so daß er Mannheim erstmals am gestrigen Sonntag passiert hat. Der Gegenzug L 91 wird in Basel am 14. Februar erstmals abfahren. Zwischen Mannheim und Frankfurt erfolgt Beförderung über die Rheinbahn. Der Zug L 92 nimmt in Schiffs-Posten den unmittelbaren Anschluss an Schweden auf, wofür folgender Fahrplan besteht: Stockholm ab 12.17 nachm. (Tagssubur), Wismö ab 7.50 am., Trälleborg ab 8.38 am., Schiffs-Posten an 12.56 nachm. In Basel St. B. besteht direkter Anschluß nach Mailand: Basel an 1.36, Mailand an 10.26 nachm. Der Wärmemündener Hügel nimmt folgende nordische Verbindung auf: Christiania ab 2.05 nachm. (Tagssubur), Gothenburg ab 11.26 nachm., Kopenhagen ab 10.30 vorm., Gjövier ab 2.05 nachm., Wärmemünde an 4.15 nachm. In den Zug L 91 gestalten sich die Verbindungen wie folgt: Schiffs-Posten ab 4.26 nachm., Trälleborg an 8.38 am., Wismö an 9.46 nachm., Stockholm an 8.39 nachm. (am folgenden Tag). In den Wärmemündener Hügelzug schließt folgende Verbindung an: Wärmemünde ab 1.12 nachm., Gjövier 3.22, Kopenhagen 7.00 nachm., Gothenburg 8.27 vorm., Christiania an 8.50 nachm. (am folgenden Tag). In Basel schließt an den Zug L 91 der Schiffs-Posten 8.3, Mailand ab 8.50 vorm., Basel St. B. an 4.20 nachm. an. Für die Benutzung der Züge L 91/L 92 ist ein besonderer Expressfahrpreis mit erhöhten Taxen vorgesehen, da diese Züge neben der größeren Geschwindigkeit besondere Bequemlichkeiten bieten.

Anhaltende Kälte.

Ein weiterer Winteranfang liegt hinter uns. Die Wetterverhältnisse, die oft dazwischenfallen, haben diesmal recht behalten. Der Frost hat in dem Kampfe mit der Sonne bisher die Oberhand behalten. Wohl vermindert sich der Schnee zusehends, aber nachts ist es immer noch recht kalt. Die intensive Einwirkung des Tagesfrosts auf die in der Stadt noch vorhandenen schmutzigen Schneereise verleiht auch den Straßen in einen üblen Zustand. Am Samstag gab es zwar großes Reintemachen — die meisten Schneewege sind jetzt in einigermaßen befriedigender Weise geräumt —, aber die Straßen liegen in ihrem Zustand immer noch viel zu wünschen übrig. Es wäre wirklich nichts geschadet, wenn die Rehr- und Almalchiner sowie Planen und Breitenstraße gefahren wäre. Mannheim kann gestärkt werden nicht von sich sagen, zu den sauberen Städten zu gehören. Es ist klar, daß dieser Zustand auf die Dauer unhaltbar ist. Die Stadtdirektion muß unter allen Umständen einen Ausweg finden, durch den ohne erhebliche Vermehrung der Straßenreinigungskosten ein besseres Aussehen der Straßen am Sonntag und Feiertagen erreicht wird. So wie bisher kann nicht weitergehen.

Die Hauptantriebskraft läßt gefahren der mit einem Eispanzer umgürtete Redar auf die Mannheimer aus. Tausende und aber tausende haben den Fluß bei der Ueberfahrt am Straßenbahndepot überfahren. Die meisten wollten gar nicht am jenseitigen Ufer die Wanderung fortsetzen. Es lag ihnen lediglich daran, zu den Zeitungen gerührt zu werden, die von sich sagen können: wir sind im Februar 1922 über den Redar gelaufen! Für Mannheim ist dies in der Tat ein seltenes Ereignis. Der Fluß bietet zwischen Straßenbahndepot und Friedriehsbrücke einen eigenartigen Anblick. Die Eisplatten haben sich nicht eben wie auf einem fließenden Gewässer. Die Eisplatten haben sich nicht eben wie auf einem fließenden Gewässer, sondern wie auf einem festem Untergrund. Die Eisplatten haben sich nicht eben wie auf einem fließenden Gewässer, sondern wie auf einem festem Untergrund. Die Eisplatten haben sich nicht eben wie auf einem fließenden Gewässer, sondern wie auf einem festem Untergrund.

Neues Theater im Rosengarten.

Börsenfieber.

Schwanz von Max Reimann und Otto Schwarz. Guten Hausfrauen unter den Schwanddichtern sei das Rezept dieses Stückes zur Anwendung empfohlen! Voraussetzung für das Stück ist nur das eine, daß es mit Sozialgeschick verfaßt werden kann, wie Reimann und Schwarz es diesmal beabsichtigen. In ihrem Schwanz kommt die Frage vor: „Für Ihre geistige Fortbildung tun Sie wohl nichts?“ Der Schwanz verneint mit einem gewissen Stolz, und auch die beiden Verfasser des „Börsenfiebers“. Sie scheinen stolz zu sein, daß es ihnen gelang, aus einer Unzahl wohlbestimmter, jedoch ihrer Wirkung aber erprobter Reize ein neues Bühnenstück auszusprechen. Hier entscheidet wieder einmal nicht das Was, sondern das Wie der Sache, und vom ersten Akt wie vom Schlußbild des Stückes über die Situation „mit zu freuen“. Das Stück ist ein Stück des Stückes, das die Zuschauer mit der Hand nehmen, wenn eine resolute Schwiegermama die Tochter zu den Ferkeln brauchen wir uns diesmal aber nichts, denn uns ist „Lust“ mit einer heimlichen Geliebten des jungverheirateten Epochenromantikers — schon von Anfang an klar, und so brauchen wir nur die Luftstimmung abzuwarten, die zunächst neue Verwicklungen bringt, schließlich aber doch nicht ausbleiben kann.

Der Redar hat dem Schwanz das richtige Spieltempo gegeben, und die Darsteller taten das Ihrige, die Pointen Schlag auf Schlag zu realisieren. Es knallt nur so von Witz und Uebermut. Sie und ein kleiner Herr. Der Herr gibt den vom Börsenfieber geschüttelten und durch das Ueberdrehen und anderer laubiger Dinge veranlaßten Epochenromantiker. Natürlichkeit vereint sich mit dem Götterbild von hoher Wohlgelehrtheit. Das Stück gewann ungemein durch diese vorzügliche Leistung. Alle übrigen Figuren sind Schwanzes, die heimlich betrogene junge Frau, die aber noch immer Konsolanten Lamprecht, von Anfang an ins Vertrauen gezogen, aber schließlich gemüht, um seiner eigenen Ehrlichkeit, die ihn hart an der Schwiegermutter (Julie Sande), Paula, der Freundin, die sich für seine Schwester, die Apothekerfrau, auspricht und dadurch dem Reimannswitz Ansehens in die Wäsche mitbringt (Witz

mährend sich auf der anderen Seite die Schlittschuhläufer tummelten. Die Unternehmung des Bergeländes hat hier eine größere zusammenhängende Fläche als auf der Stadseite geschaffen. Viel Zuschauer laßt das Rollen an. Der Damm fällt beim Straßenbahndepot so steil ab, daß die Schlitten, wenn sie auf den Absatz zwischen Vorland und Böschung gelangen, einen Witzsprung machen. Da gab es heitere Szenen, wenn die Ruben oder Rodels nicht geschickt genug balancierten und infolgedessen mit dem Schlitten umschlugen. Es gab auch Bruch, wenn das Fahrzeug zu leicht gebaut war. Die Bahn war ständig von einer zahlreichen Zuschauermenge flankiert, die ihre helle Freude an dem Sportreize der Jugend hatte. Während sich ungezählte Hunderte das Leben und Treiben aus nächster Nähe ansahen, war auch der Damm auf der Stadseite stark begangen.

Diejenigen, die eine Wanderung nach dem Waldpark unternommen, konnten feststellen, daß der Rhein zwar nach Treibeis führt, aber nicht mehr so stark wie in den letzten Tagen. In der vergangenen Nacht fiel die Wassertemperatur am Rhein noch bis auf 8,2 Grad C. Heute morgen wurden 8 Grad C. Kälte festgestellt, während gestern die Höchsttemperatur 2 Grad C. Wärme betrug. Die Kälte nimmt also ab, wenn es auch außergewöhnlich langsam geht. Vom Bodensee kommt die Meldung, daß der Untersee jetzt 8 Millig zugefroren ist und eine einzige große Eisklase zwischen Hegne, Allensbach, Reichenau, Markelfingen, Innang, Horn und dem schweizerischen Ufer bildet. Schon am Samstag war der Untersee von vielen hundert von Schlittschuhläufern besetzt. Auch auf dem Obersee sind bei Langenargen und Friedriehshafen große Flächen zugefroren. Die Eisbahn über den Gnadensee zwischen der Insel Reichenau und Allensbach ist ausgesetzt, ebenso ist der Markelfinger See, von Markelfingen bis Radolfzell, bereits abgefroren und wird von Schlittschuhläufern eifrig benützt. Auf der Schweizer Seite kann der Untersee bei Steckborn bis in die Seemitte befahren werden. Der Untersee hatte im Jahre 1917 zum letzten Mal längere Zeit, nämlich 35 Tage, eine geschlossene Eisklase. Die Eisklase war damals so stark, daß die schwersten Fuhrwerke darüber fahren konnten.

Die Straßenbahnlinie nach Sandhofen

gehört ihrer Vollendung entgegen. Für den Bau der Reststrecke Zellstoffsabrik-Sandhofen werden beim Bürgerauschuß 1400 000 M. angefordert. Die Straßenbahnlinie nach Sandhofen gehörte vorübergehend der D.E.G.-Bahnen an die Stadt, zu dem der D.E.G. durch den Gründungsvertrag vorbehalten Gebiet. Die Zellstoffsabrik-Sandhofenlinie — Zellstoffsabrik ist infolgedessen auch von der D.E.G. hergestellt worden; dem Betrieb überließ, wie bei der Strecke Redarau-Ahneina, das städtische Straßenbahnamt auf Rechnung der D.E.G. Auch für die Reststrecke Zellstoffsabrik-Sandhofen war von der D.E.G. das erforderliche Schienenmaterial und der größte Teil des Oberleitungsmaterials bereits beschafft und der Bau der Strecke auf Rechnung der D.E.G. dem städtischen Straßenbahnamt übertragen. Dieses hat die Arbeiten soweit gefördert, daß die Strecke Zellstoffsabrik-Sandhofen im Laufe des Jahres 1921 dem Betrieb übergeben werden konnte. Inzwischen sind nun die D.E.G.-Bahnen mit Rückwirkung auf 1. April 1921 auf die Stadt Mannheim übergegangen. Dabei sind die Straßenbahnlinien Redarau-Ahneina und Hofenbahnstraße-Sandhofen dem städtischen Straßenbahnamt endgültig angegliedert worden. Die Fertigstellung der Linie nach Sandhofen hat infolgedessen auf Kosten der städtischen Straßenbahn zu geschehen. Die Baukosten für die Strecke Zellstoffsabrik-Sandhofen mit insgesamt 2567 M. Meter Gleislänge sind auf 210 000 M. berechnet. Darunter befinden sich rund 95 000 M., die von der D.E.G. für Oberleitungs- und Schienenmaterial verauslagt worden waren und dieser als Teil des Kaufpreises für die D.E.G.-Bahnen wieder gutgebracht worden sind. Der noch zu bewilligende Betrag beläuft sich demnach auf rund 140 000 M.

• Beschleunigte Rückerstattung von Fahrgeid bei der Eisenbahn. Der Reichsgerichtspräsident hat angeordnet, daß Anträge auf Erstattung von Fahrgeid aus Anlaß des Streikes mit größter Beschleunigung und in entgegenkommendster Weise erledigt werden sollen. Bei Zeitarten aller Art ist das Fahrgeid ausnahmsweise nicht nach dem Grundtarif der Anrechnung des regelmäßigen Angebots für möglich zwei Fahrten, sondern nach dem Verhältnis der Benutzungsgzeit zu erstatten. Auf Zeitarten, die nach der Wiederaufnahme des Betriebes gelöst werden, findet diese Anordnung keine Anwendung.

• Brand einer Schulbaracke. Heute morgen kurz nach 5 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach der Kolonnenstraße gerufen. In der Schulbaracke gegenüber der Heilanstalt war infolge Ueberladung eines Ofens das umgeschützte Holzwerk in Brand geraten, wodurch die innere Beschichtung eines Teils der Baracke und die Decke beschädigt wurden. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt einige tausend Mark.

Vereinsnachrichten.

• Deutscher Verein für Sanitätskunde. In den letzten Tagen ist durch einen Teil der Presse eine vom Bund erblindeter Krieger veranstaltete Kritik gegangen, die in schwerer Form die Tätigkeit des Deutschen Vereins für Sanitätskunde angreift. Der wohlgegründete Ruf des Vereins wird durch diese Angriffe nicht berührt. Der Deutsche Verein für Sanitätskunde hat die aus seinem eigenen Mittel zu bestreitende Beförderung von Blindenführern nicht eingestellt, außer in Fällen des Mißbrauches der Hunde. Er hat im Gegenteil sein Programm noch durch Ueberlassung von Hunden

Wohr und H. Herbert (M. H. H.), der Provisor Lindemann (Rudolf Wittgen), der seinen Chef unerlaubter Beziehungen zu seiner Braut Witte (Rose Weber) verdächtigt, obwohl diese Beziehungen in nichts anderem bestehen, als daß der Apotheker das Telephonhörnlein eine dumme Gans nannte, und schließlich Christine, die Haushälterin bei Emmerling, vom Filmstumm, ergriffen, (Wenne Senie). Aber sie wußten alle aus ihren Kölden etwas zu machen, und so dürfte „Börsenfieber“ den späten „Hercyn Bergeländer“ und die noch schäleren amerikanischen Einfuhr „Polach und Perlmutter“ erfolgreich ablösen. A. M.

Kunst und Wissen.

• Das Allinger-Quartett im Konzertsaal. Man begann mit Regers op. 109 aus C, in dem sich des Meisters Eigenart merklich deutsch ausdrückt. Gleichegheit Verdammtheit geht durch die drei ersten Sätze und mit ihr eine gewisse Klirrende und drängende Unruhe der Harmonik. Immer bleibt die Stimmung verlossen und zweifeltig, weil selbst in den Momenten bewegter Leidenschaft immer wieder das abkühlende Element spekulativer Gedanklichkeit durchschimmert. In der bewußt strengen Kultur kontinentaler Sonate entfaltete sich der Humor des lebensprägenden zweiten Satzes mehr gewollt als triebhaft naiv. Begleitend aber, ein wirklicher Meister, ist Reges in den dunkel dümmenden Harmonien des getragenen Satzes, größer noch in den bewegenen Modulationen und der peisigerten Chromatik der Finales, wo er, alle melodische Geschlossenheit sprengend, sich aus selbstquälender Gräuel endlich in die sonnigen Höhen wolkenloser Heiterkeit erhebt. Das Allingerquartett sah sich bei der Wiedergabe des technisch außerordentlich anspruchsvollen Wertes so recht in seinem Element. Man kann sich die Kyntillene nicht klugschöner und beileidet, den Ton nicht reiner, die Klangfülle nicht reicher denken als in der Wiedergabe dieser vier in der Beherrschung der Materie und in der Eleganz des Vortrages einander ebenbürtigen Künstler. Nicht ganz auf derselben Höhe stand die Wiedergabe von Schuberts G-dur-Quartett. An technischer Brauerei fehlte es auch hier nicht, aber Schuberts traumisches, naturtodes Bienenrumm lang wie nie herber Norddeutsch verlor. Das Bestreben des Vortrages, sich mit seinem etwas harten Ton als Führer vorzubringen, war dem Gesamtindruck ebensoviele günstig wie das rasche Dahinjagen der raschen Sätze, wo Schubert zwar wirbelndes, spukhaftes Leben, aber keine überhöhter Temp geben will. Doch daneben an glückenreiner Intonation, an seinen Nuancen und auch an rhythmischen Reizen die Schöne geboten wurde. In der Klavierpartie vom Rang des Allinger-Quartetts selbstverständlich. Der G-dur wurden mit rauchendem Beifall bedient.

• Baden-Badener Theater- und Konzertbericht. Nach Grillparzers „Jüdin von Toledo“ brachten die Stadt-Schauspieler als wei-

auch an Hölzblinde (Blindgeborene, durch Berufsunfall und Krankheit Erblindete) legensreich erweitert. Rahmend für die Errichtung des angeblich luxuriösen Zwingers sind lediglich diejenige veterinärärztlichen Vorschriften gewesen, die sich aus einer dazwischenzeitigen Besichtigung des Zwingers mit etwa 200-300 Hunden, die ein Wert von über 1 Million Mark darstellen, ergeben. Kriegsblinde und Hölzblinde, die einen Führerband zu erhalten wünschen, wollen wie bisher umföngt ihre Wünsche an den Vorstand nach Oldenburg mitteilen.

Veranstaltungen.

• Musikverein — Hans Pflüner — Von deutscher Seele. Die morgige Erstaufführung von Hans Pflüners neuem Werk „Von deutscher Seele“ in Mannheim durch den Musikverein verpricht ein besonderes Ereignis in dem diesigen Musikleben zu werden. Die Generalprobe hierzu findet heute statt.

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater			
Febr.	Tag	St.	Vorstellung	Tag	St.	Vorstellung	Zeit
12.	M.	30	C	Des Esels Schatten	7		
14.	D.	31	D	Der Wetlauf m. d. Schatten	7 1/2		
15.	M.	31	B	Das Ch. steinlein	7	3. Vorkonvorstellung: Minna von Barnheim	7
16.	D.		A.B.	Siegfried	8		
17.	F.	32	B	Des Esels Schatten	7		
18.	S.	32	A	Vater und Sohn	7		
19.	S.		A.B.	Götterdämmerung	7 1/2	Börsenfieber	7 1/2
20.	M.	31	C	Judith	7		

Nachbargebiete.

• Darmstadt, 10. Febr. Eine Ränderbande, die in den letzten Tagen in Darmstadt und Umgebung mindestens 70 Diebstähle und ebensovielen Einbruchverbrechen begangen hat und der unermessliche Werte in die Hände fielen, konnte je genommen werden.

Aus der Pfalz.

Pfälzischer Bauernverein.

• Speyer, 13. Febr. Die gestrige Generalversammlung des pfälzischen Bauernvereins, die von dem Vorsitzenden der Pfalz überaus zahlreich besucht war, bietet die Gewähr dafür, daß dieser Verein nach dem Niedergang in letzter Zeit nun wieder zu neuer Blüte kommen wird. — Die Versammlung wurde von dem provisorischen Vorsitzenden Max Lehner-Reupfanz geleitet, der in der stattgehabten Wahl einstimmig in seinem Amt bestätigt wurde. Ebenso wurde die Verlegung des Sitzes des Vereins nach Speyer genehmigt, zumal Speyer infolge seiner günstigen Verkehrsverhältnisse überall her sehr leicht zu erreichen ist, und dann auch, weil es aus Gründen einer rascheren Geschäftsführung vorteilhafter ist, wenn sich der Sitz einer solchen Organisation am Sitze der Regierung befindet. Der Vorstand wurde um ein Mitglied erweitert. Anschließend hielt der Generalsekretär des pfälzischen Bauernvereins Abg. Dr. Schlichter eine bedeutende Rede über die Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik. Die Ausführungen dieses Redners fanden reichlichen Beifall. — Der Vorstand wies daraufhin, daß der Verein in nächster Zeit Buchführungskurse und Vorträge über Steuerfragen abhalten werde und schloß die Versammlung mit der Wahl, an seine Berufskollegen, sich sowohl im eigenen Interesse, als auch im Interesse unseres armen Vaterlandes zusammenzuschließen.

Neues aus aller Welt.

• Eisenbahnräuber. Unmittelbar nach der Abfahrt eines Zuges nach Bielefeld am Friedberg (Hessen) sprangen zwei etwa 25jährige Burschen auf einen Wagen und ließen die Trittbretter entlang bis zur zweiten Wagenklasse und verließen die Reisenden zu „rebeln“. Als die Räuber merkten, daß man ihnen auf der Spur war, gingen sie kurz vor Bielefeld flüchtig. Nach aufsehender Verfolgung wurden sie in Kieber-Erlenbach festgenommen und dem Bielefelder Gefängnis zugeführt. Nach alter Methode verprügelte der eine der Burschen einen Gefäß, der ihm heute noch im Wagen liegt.

• Der Doppelraubmord bei St. Georgen. Unter dem dringenden Verdacht, den Doppelraubmord bei St. Georgen (Baden) begangen zu haben, wurde ein dorfsässiger, 42 Jahre alter Mechaniker Andreas Heringer verhaftet. Der Festgenommene ist Vater von 9 Kindern.

• Die Stadt Berlin als Millionen-Erbis. Der verstorbene Kaufmann Hans Wollert hat in seinem Testament und Nachträgen die Stadt Berlin zu seinem Erben bestimmt. Der Reinertrag soll nach Angabe eines der Testamentvollstreckers etwa 7 1/2 Millionen Mark betragen. Es sind an Kapitalvermögen 75 000 Mark und zwei lebenslängliche Renten von zusammen 22 800 Mark zu zahlen, zu deren Sicherung ein Kapital von 500 000 Mark auszufondern ist. Der verbleibende Nachlaß soll zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden: Errichtung eines Springbrunnens, Errichtung monumentaler Baulichkeiten im Tierpark, auf dem Tempelhofer Felde, im Treptower Park usw. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine entsprechende Vorlage gemacht, die auf Annahme der Erbschaft gerichtet ist.

• Erstaufführung Sternhelms Schauspiel „Mansons Descaut“ beans. Der Schlag, den Sternhelms gegen das Bürgerium zu tun verfaßt, ging hier neben das Ziel: das Bodener Publikum nahm die Sache rein historisch — sie spielt im Zeitalter des Rokoko — und verhielt sich im übrigen den Bühnenteilen der Handlung gegenüber, die bis an die äußerste Grenze des Bühnenerlaubten gehen, läßt zurückhaltend. Wenn die Aufführung trotzdem mit den äußeren Merkmalen eines Bühnenerfolges abschloß, so ist das lediglich der ausgezeichneten Darstellung, vor allem der Hauptpersonen, der Roman durch Sophie Kluber und des Choralisten des Orchesters durch Emil Gremmer, zu danken. — Als weitere Vorstellung in ihrem Auftritte gastspielte nahm die Kurhausbühne Wlams „Die Hagekolzen“ auf den Spielplan; sie hat es nicht zu bereuen. Mit 1791 die Aufführung am Nationaltheater selbst geleitet — auch für unsere heutigen Begriffe reichlich sentimental, muß es uns doch mehr wie ein Ideal der guten alten Zeit an, so ist doch sein literarischer und ethischer Wert, den einst ein Schiller und Goethe anerkannt, nicht verächtlich, es hat auch dem Publikum von heute gut gefallen. Max Bräuner und Adelina Rosmer zeichneten das bageistige Gesangsduo mit feiner charakterisierenden Strichen. — Eine erfreuliche Abwechslung brachte das Schillerseer Bauerntheater in das lehmische Repertoire. — Aus dem Konzertsaal ist über eine Musikalische Morgenfeier stimmungsvollen Reizes zu berichten. Drei unserer einheimischen Künstler: Kammermusiker Oswald Dampf (Oboe), Max Kammer (Fide) und Karl Salomon (Klavier) brachten selten gespielte Kammermusik von Bach, Händel, Mozart, Schubert und Schumann in ihrer eigenartigen Klangwirkung zu Gehör. Eine zahlreiche Jubelstunde dankte ihnen für den seltene Genuß. — Das wenige Tage später folgende 4. Konzert der Stadt-Orchester wurde mit Haydns frohlockender G-dur-Symphonie „Der Hölle“ eingeleitet und mit Beethovens Musik zum Shakespeare'schen „Hiel Ham um nichts“ äußerst wirkungsvoll abgeschlossen. Von den beiden erstmals hier zur Aufführung gelangten Schöpfungen interessierte naturgemäß diejenige Beethovens, des jüngsten unter den erfolgreichen Modernen, am meisten; seine in d-m. leuchtendsten Klangfarben getauchten Tonbilder fanden eine sehr beifällige Aufnahme. Als Solist entfaltete der Münchner Kammerkammer Max Krouh (Bariton) im feinsten Rollen der Vortragsart aus Beethovens „Carpaccio“ und der „Rindertotenlieder“ von Gustav Mahler alle Vorzüge seiner ungemein modulatiofähigen Stimme. Musikdirektor Paul Hein war dem Konzert wie immer ein kunstverständiger Leiter. — Die wegen Erkrankung einiger Gäste schon einmal verschobene Opernvorstellung „Der Waffentanz“ mußte vergangenen Sonntag, diesmal des Eisenbahnerfestes wegen, abermals vom Spielplan abgeleitet werden.

Kragen-Wäscherei Schorpp

Herren-
Leibwäsche
Stärkewäsche
Oberhemden

Annahme-
Stellen:

N. 3, 17 U. 1, 9
O. 5, 10 S. 4, 8
Schwellingstr. 68
Mittelstr. 54
Kronprinzenstr. 46

Lindenhof
Niederrheinstr. 24
Ludwigshafen
Hohlrathstr. 24
Neckarau, Schulstr. 41

National-Theater Mannheim.

Montag, den 13. Februar 1923
29. Vorstellung in Kleiner Abteilung C
(für 2. Parkett C 26)

Des Esels Schatten

Lustspiel in drei Aufzügen (mit freier Anlehnung
an Wielands Abentheuer) von Ludwig Fulda.
In Szene gesetzt von Hanns Lotz.

Kassander, König von Mazedonien . . . Robert Vogel
Orestes, Archon von Aedra . . . Robert Garrison
Leontides, seine Frau . . . Elise de Lank
Merkurios, Ratgeber . . . Josef Reukert
Sphindon, Arzt . . . Fritz Linn
Eubolus . . . Georg Köhler
Licht . . . Richard Eggarter
Kleophanes . . . Paul Rose
Aretia . . . Lise Duernier
Phila . . . Helene Leydenius
Hilake . . . Anne Louise
Demokrit, ein Philosoph . . . Wilhelm Kolmar
Ira, Tänzerin . . . Lene Busch
Timotheos, Oberpriester . . . Fritz Albert
Agonon, Oepriester . . . Hans Godeck
Phygnatos . . . H. Herbert Michels
Kleantes . . . Ernst Gladeck
Philopides, Richter . . . Karl Neumann-Hoditz
Antigon, Eselreiter . . . Rudolf Weigen
Gorge, seine Frau . . . Grete Bick

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

National-Theater.

Am Mittwoch, den 15. Februar findet im
Neuen Theater eine Aufführung von Selffings
„Minna von Barnhelm“
als Volks-Vorstellung statt.

Die Judentänze.

Künstlertheater „Apollo“

Nur noch 3 Tage, abends 7 1/2 Uhr:
Das gegenwärtige Programm des Romans.

K. R.

Kabarett Kumpelmayer
Tisch abends 8 1/2 Uhr. Sonntag 4 u. 8 1/2 abends
Große Vorstellungen.

Tanz-Institut J. Schröder, B 7, 14

Am 2. März beginnt ein
neuer Tanzkursus.

Steuerberatungen

Buch- u. Bilanz-Prüfungen
Badische Treuhandgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe Villagen
Subwigsp. Tel. 4602. Rindstr. 19. Tel. 304.

Offene Stellen

Lehrer - Gesuch!

Maschineningenieur
mit Hochschulbildung, als Lehrer an der
Technischen Schule, zum 1. April gesucht.
Direktion.

Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen

zur Verfertigung unserer Aussendemaschinen
1475

Reisende

zum baldigen Eintritt gesucht. Für nachfolgende
Regionen je eine Persönlichkeit:
Berlin; Gesamt-Stadtbezirk
Thüringen
Hessen und Nordhessen
Mannheim; Stadt- im Wechsel
mit bad. Oberland
Elsassland und Pfalz
Süd-; Stadt und Umgebung.
Erforderlich:
Geeignete Sprachkenntnisse, langjährige Tätig-
keit im Fach, gute Beziehungen zur lokalen
Kundschaft, Sicheres Auftreten.
Gesichert
sehr gutes Einkommen aus Freigehalt und Provi-
sion, Dauerstellung.
Nur sehr zuverlässige, bewährte Persönl., die
eine Position mit Erfolg besetzt haben, finden
Berücksichtigung.
Angebote mit. N. N. 137 an die Geschäftsstelle.

Chauffeur

Sicherer und gewandter Fahrer, ledig, gelernter
Kutschfahrer, für Dauerstellung gesucht. Ein-
tritt kann sofort oder in 3-4 Wochen
erfolgen.
1445
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Ein-
bild unter N. F. 131 an die Geschäftsstelle.

Jüdischer Jugendbund, Mannheim

Dienstag, den 14. Febr. 1923,
abends 8 Uhr Vortrag des
Herrn Rabbiner Dr. Cohn, Karlsruhe, über:

„Moderne Erziehungsfragen im Lichte des Judentums“.

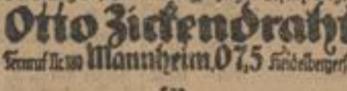
Donnerstag, den 16. Febr. 1923,
abends 8 1/2 Uhr

Musikalischer Abend

im grossen Saal der August
Lamey-Loge. 1474

Arbeitsvereinfachung

Durch zeitgemäße Büro-Einrichtungen



Karten-Einrichtungen

für alle Zwecke
Beratung auf Grund langjähriger Erfahrungen
Otto Zickendracht
Königsplatz 100 Mannheim 07,5 Friedrichsbergstr.

Kassenschränke

13 neue in verschiedenen Größen, neuzeit-
liche Bauart, sehr preiswert zu verkaufen
Daniel Aberle
Fernspr. 1526. G 3, 19.

Last-Kraftwagen

erhoffentliches Fabrikat, voll-
ständig überholt und be-
triebsfertig, äußerst billig
abgegeben. 1328

Zimmernann & Weyel G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.

Tapeten

in zeitgemäßer Farb- und Formgestaltung
von Derblin
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
C 1, 2
gegenüber Kaufhaus. 1242

Wer übernimmt die mechanische Bearbeitung von Automobilteilen?

Benzwerke Gaggenau, Gaggenau i. Bad. 1470

Mannheimer Wohnungs-Anzeiger

Wohnungstausch-Anzeiger — Mannheimer Mieter-Zeitung
Anzeiger für den gesamten Wohnungsmarkt
Herausgeber, Verleger und Drucker:
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.
Geschäftsstelle E 6, 2, Fernsprecher 7940—7945

Nr. 6 zu beziehen

durch die Geschäftsstelle des Mannheimer
General-Anzeigers — E 6, 2
und Zweigstelle Waldhofstrasse 6

- N. 3, 17 U. 1, 9
- M. Schneider, D. 1, 13
- Max H. F. H. 2, 8
- Dornh. Dornweiser, B 2, 17
- v. Driel, Papierhandlung, F 3, 17
- Franz Zimmermann, G 3, 1
- H. Koberstein Nachf., G 3, 8
- Valentin Fahlbusch, Kaufhaus
Verkehrs-Verein, N 1
- Diebold, Zeitg.-Verh., Hauptpostamt
Trunk, Zeitg.-Verh., Hauptpostamt
Ernst Aelter's Buchhandlung, O 3, 3
- H. Kober, G 4, 5
- Adolf Doser, Papierhdlg., F 2, 1
- Franz Schiller, P 3, 8
- W. H. Zinkgraf, R 3, 6
- H. Köhler, T 6, 17
- J. Berg, Papierhandlung, U 1, 3
- Emil Strecker, U 1, 11
- S. Wegmann, U 4, 1
- Otto Seiler, Friedrichsplatz 10
W. Walter, Jungb. 8
- M. Eisenacher, Käferstr. 14
Küster, Mehlstr. 41
- Darholomä, Zigarengeschäft,
Meinholdstr. 47
- A. Schenk, Papierhdlg., Mittelstr. 17
- Klaus, Mittelstr. 84
- J. G. O. Krust, Schwellingstr. 4
- W. Gebauer, Schwellingstr. 24
- F. Händel, Schwellingstr. 28
- H. F. Füllner, Schwellingstr. 101
- J. Köhler, Beckenheimerstr. 98
- W. Köhn, Fieberstr. 2
- G. Karcher, Tullestr. 10
- Private Waldhofstr. 6
- Carl Ringwald, Papierhandlung,
Neckarau, Schulstr. 21
- Dahnbockhandlung Dender,
Ludwigshafen a. Rh.

Geist. Judentum

Durch ein
halbes Jahr Ruder's „Geist-
Judentum“ habe ich das tiefste
Befähigt. D. S., Polz, „Serg.“ Das
Aufbau-Gemeinschaft (nicht leitend und leit-
haltig). In allen Apotheken, Drogerien
und Pharmazien erhältlich.

In Mannheim in der Felka-Apothek, Modern-
Apothek und Adler-Apothek, bei Subing &
Schreibler, Friedrichsberg, Markt, bei Dr. L. B. L.
Reichardt-Drogerie und Paul Doserberg, Drogerie,
in Waldhof bei Franz Geier u. J. Schiller, Drogerie

Zu verkaufen mehrere Waggon

Stockholz, ca. 50 Ztr. Malz-
keime u. 1 schön elektr. Orchestron
Sollern Hauptst. Preis 13000 Mk. 1447

J. B. Schombacher, Memmingen (Bayern)

Telephon 416. Landeserzeugnisse

Gesucht gebrauchte Benzinfässer

gut erhalten. Angebote unter N. A. 126 an die
Geschäftsstelle. 1448

Stadtbekannt

Für alle Zahngebisse zahle pro Zahn bis 25 Mk.
L. Fisch, Ludwigshafen a. Rh.,
Ludwigstr. 13 bei Friedmann
im Laden Telephon 480
Bei Kauf wird die Arbeit vergütet.

Für alte Zahn-Gebisse

werden 3 St. die höchsten Preise bezahlt.
Mantel, O 5, 2.

Radiatoren

zu kaufen gesucht. 5381
Druckerei Dr. Haas, E 6, 2

1 jung. einhalbjähriger Terrier

emlaufen. Für Wiedererlangung
wird gute Belohnung zugesagt.
Benno Danziger, Karl Ludwigstr. 29.

Ein jung. Kontralist

der mit allen vorerwähnten Rantearbeiten ver-
traut und gute Kenntnisse in Englisch und
Französisch besitzt, nach. gesucht. Leichte
Aufstellungsgabe, festes Ansehen u. Vorkun-
stigkeit Beding. Handchrift. Ang. m. Zeugnis-
abschriften u. Gehaltsansprüchen unter P. 4678 an
D. Berg, G. m. b. H., Mannheim.

Einkassierer für Mannheim

der bereits als solcher für Versicherungs-
Gesellschaft tätig gewesen und mit großen
Fähigkeit verbunden, dem Ansehen und
durch erfolgreiche Tätigkeit auszuweisen,
findet bei Gehaltszahl (Leben mit und ohne
ärztliche Untersuchung, Kinderfürsorge) lohnende
Dauerstellung. 1464

Nur solche Bewerber, die diesen Beding-
ungen entsprechen, kausionsfähig, reichen Be-
werbungen ein unter N. L. 136 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Mehrere tüchtige Heizungsmonteur u. Helfer

perfekt u. nach Plan arbeitend, sowie
einige Monteur u. Helfer
für sonstige Installationen sofort gesucht.
Hans Krausser, Ludwigshafen
Kanalstrasse 7. 7643

Steindruck- Lehrling

mit guter Schulbildung
auf Ostern gesucht.
Bewerbungen unter N. H. 133 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Reisende

bei hohen Einkommen für Württemberg und
Baden für den Verkauf unserer Marken-Werke
gesucht. Bevorzugt erstklassige Verkäufer, die
bei Kolonialwaren- oder Schuhgeschäften gut
eingesetzt sind. Ausserordentliche Angebote
erlösen an: Chemische Werke
Lubaszynski & Co., A.-G., Berlin-
Lichtenberg, Rittergüter, 27/28. 616

Stenotypistin

von einer kleinen Fabrik der
Reinigungsbranche wird zum mög-
lichst baldigen Eintritt eine

erste Kraft, gesucht, welche um-
fangreiche Korrespondenz leitend er-
ledigen kann. Es werden sich nur
erfahrene und zuverlässige Damen
melden, denen an einer Dauer-
stellung gelegen ist. Angebote unter
N. J. 154 an die Geschäftsstelle. 1463

Stenotypist(in)

von hiesiger Landesproduktionshandlung der
1. März oder später gesucht. 14559
Angebote unter K. K. 76 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung von hiesiger
Holzhandlung (Industriebedarf) 1460
gesucht.

Eintritt 1. April oder früher nach Vereinbarung). Nachfrage mit Angabe der be-
stehenden Tätigkeiten unter N. K. 135 an die
Geschäftsstelle des Blattes erlösen.

Perfekte Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung von hiesiger
Holzhandlung (Industriebedarf) 1460
gesucht.

Mannheimer Mutterschutz (E. V.)

Zuverlässige saubere
Pflegefrauen für Säuglinge u. Kleinkinder
von 1-2 Jahren gegen zeitgemäße Vergütung
sofort gesucht. 1450
Köberer N 2, 4, Zimmer 3, vom 10-12 Uhr.

Tüchtiger, erfahrener Umdrucker

per sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnis-
abschriften erlösen unter
N. G. 132 an die Ge-
schäftsstelle. 1458

Jüngere perfekte Verkäuferin

für Galanteriewaren
und Haarzubehör für
sofort ab. spät. gesucht
Karl Kraft
J. 1, 6 Friedrichstr. 1451

Tücht. Mädchen

ledig u. ehrl. mit Koch-
kenntnissen, in tüchtigen
Hausarbeit tagüber
gesucht. 655
Gute Vergütung u. Bez.
Wohnung. am 4 u. 6 Uhr
nachmittags Rheinstr.
7-8 b. Bruner.

2. Zimmermädchen

für sofort gesucht
Morgens um 7 Uhr
bis 4 Uhr Mittags
7-8, 2. St. 694

Alleinmädchen

sehr guten Lohn gesucht.
Gehaltliche wird ausge-
geben. Zutritts für
Hoh- und Kohlen vor-
handen. 14595
Haller, N 4, 17, IV.

Lagerverwalter

oder langj.
Vertrauensposten
Kontant kann erhalten
werden. Angebote unter
H. D. 29 an die Geschäfts-
stelle des Bl.

Stütze gesucht

zur selbständigen Führung
des Haushalts, gegen
hohen Lohn.
Kommel, D. 1, 1.

Stellen-Gesuche

Chauffeur

33 Jahre alt, Fachmann in der Kutschbranche, ledig
Stellung für Personen- oder Postwagen. Sehr inter-
essanten Reparaturen vertraut. Gute Zeugnisse vor-
handen.
Langenstrasse 42.

Miet-Gesuche

Möbliertes Zimmer

eventl. zwei
sofort gegen gute Be-
zahlung zu mieten
gesucht. Möbliert
Zimmerabgabe. 657
Angebote an
H. Krausser,
Mannheim, U 4, 24.

Perf. Stenotypistin

gute Zeugnisse, 33 J. u.,
sucht Stellung
Angeb. unter K. E. 71
an die Geschäftsstelle. 14641

Möbliertes Zimmer

eventl. zwei
sofort gegen gute Be-
zahlung zu mieten
gesucht. Möbliert
Zimmerabgabe. 657
Angebote an
H. Krausser,
Mannheim, U 4, 24.